

„Nun sag, wie hast du's mit der Religion?“

Sitzordnung täuscht mit Tischen und Stühlen ein Klassenzimmer vor.

Erzählerin: *Mir verzelled Ihne im folgende e Gschicht,
wo sich irgendwo bi eus i de Schwiz eso – oder so ähnlich –
chönnti zuetreit ha.*

*Alli Persone sind natürlig völlig frei erfunde und händ – so hoffet mir –
mit Ihne, mit eus und eusere Konfirmandeklass
überhaupt nüt z' tue.*

*So lueget mir jetzt grad emal ine Konfirmationsstund ine
– nämli bim Herr Pfarrer Schertenleib z Trotike.*

*D Konfirmande sind völlig erschöpft.
Si händ alli zämme en stränge Tag i de Schuel gha.
Und au de Pfarrer isch scho chli kaputt und macht en müede Idruck.*

Pfr. Schertenleib: So also, liebi Konfirmande und Konfirmandinne,
mir chömmed jetzt zur Vorbereitig vo euchere Konfirmation.

D Bible isch ja d Grundlag vo eusem Glaube a de Herr Jesus Christus,
wo eus allne wott Grund gäh zum Glaube a sis Evangelium
– also zum Glaube ad Botschaft vo de Erlösig vo eusne Sünde.

So wänd mir eus also uf sis göttliche Verheissigswort ilah,
und stellet eus drum unter sis Glaubenswort,
won au eus zum Glaube chan aleite.

Mir läset drum grad emal i de Bible
us em Matthäusevangelium Kapitel 14 d Verse 22 bis 33.

(allgemeines Augenverdrehen und Gestöhne bei den Schülern)

Franziska (zu ihrer Nachbarin) Ich find de Pfarrer Schertenleib eifach chli en komische.
Glaubt de überhaupt, was er seit?

Michelle: Er villicht scho.
Aber mini Muetter seit s glich wie du.
Sie vertreit sini fromme Wort nüm.
Also bi dem gaht si nüme in Gottesdienst.
Zum Glück git' s au no anderi Pfarrer.

Franziska: Aber usgrächnet bim Scherteleib händ mir in Konf müesse!

Pfr. Schertenleib: So! Rueh jetzt!
Michelle und Franziska höret uf Schwätze!

Also sinder so wit?
Händ ihr s gefunde? Matthäus 14 Väs 22 bis 33?!

Guet, Elena, fang du grad mal a läse!

Elena: *Gleich darauf drängte Jesus seine Jünger, ins Boot zu steigen und ihm ans andere Ufer vorauszufahren, während er die Leute entlasse. Und als er die Leute entlassen hatte, stieg er auf den Berg, um ungestört zu beten. Am Abend war er allein dort. Das Boot aber war schon viele Stadien vom Land entfernt, als es von den Wellen hart bedrängt wurde, denn der Wind stand ihnen entgegen.*

Pfr. Schertenleib: Guet mal bis da!
Joel, chasch du mal verzelle, um was es bis da gaht.

Joel: Bö?

Pfr. Schertenleib: Was „Bö“?
Ufpassse söllsch!
Schliesslich isch das die Heiligi Schrift!
Wär chan s nacheverzelle?

(Yvonne streckt auf)

Pfr. Schertenleib: Ja, Yvonne!

Yvonne: Also de Jesus het sine Jünger befohle,
mit em Boot uf die anderi Site vo irgend emene See z fahre.

Pfr. Schertenleib: Genau! Das isch de See Genezareth gsi.
Und was hät de Jesus denn no gseit oder gmacht?

Yvonne: D Jünger söllet vorus fahre – er chöm denn hindedri,
will er jetzt zerscht no uf en Berg well gah für zum ga Bäte.

Pfr. Schertenleib: Sehr schön, Yvonne. Guet ufpasst!
Und denn heisst's im Vers 24,
dass d Jünger scho wit dusse uf em See sind gsi,
und dass dort en chräftige Gägewind ufcho isch
und d Wälle gäge s Boot gschlage händ.
Es muess also so öppis gsi si
wie en Sturm uf dem See.

So, Joel, jetzt lisisch du mal witer; Värs 25:

Joel: *In der vierten Nachtwache kam Jesus zu ihnen;
er ging über den See.
Als die Jünger ihn auf dem See gehen sahen, erschranken sie,
weil sie meinten, es sei ein Gespenst,
und sie schrien vor Angst.
Sogleich aber redete Jesus mit ihnen:
Seid getrost, ich bin es. Fürchtet euch nicht!
Petrus aber entgegnete ihm:*

*Herr, wenn du es bist, so heisse mich über das Wasser zu dir kommen!
 Er sprach: Komm!
 Da stieg Petrus aus dem Boot,
 und er konnte auf dem Wasser gehen und ging auf Jesus zu.
 Als er aber den Wind spürte, fürchtete er sich,
 und als er zu sinken begann, schrie er: Herr, rette mich!
 Sogleich streckte Jesus seine Hand aus, hielt ihn fest,
 und er sagte zu ihm: Du Kleingläubiger!
 Warum hast du gezweifelt?
 Und als sie ins Boot stiegen, legte sich der Wind.
 Die aber im Boot waren, fielen vor ihm nieder und sagten:
 Ja, du bist wirklich Gottes Sohn!*

Pfr. Schertenleib: Guet!
 Händ ihr ghört?

De Herr Jesus isch über s Wasser zu de Jünger cho.
 Und au de Petrus isch us em Boot gstige und isch uf de Herr Jesus zuegange.
 Aber denn hät de Petrus de Wind und d Wälle gseh
 und hät Angscht übercho und isch untergange.
 Aber de Herr Jesus hät ihn grad no chönne a de Hand packe und usezieh.

Das isch also die Gschicht,
 wo d Grundlag söll si vo eure Konfirmation.

Es gaht da um de Glaube a de Herr Jesus Christus,
 wo eus alli – wie de Petrus – vor em Ertrinke wott rette.

Ihr schribet jetzt grad emal en Ufsatz zum Thema
 „Glaube – und was eus die Gschicht dezue chan säge“.

(Schüler tuscheln unter sich):

Franziska: Oh nei! Nid scho wieder en Ufsatz!

Michelle: Ich möcht emal en Film luege!
 Das isch so chotz-langwilig!

Elena: Bisch du überhaupt drus cho? Ich verstah nur Bahnhof.
 Was müend mir jetzt mache?

Philipp: Ja, würkli! So en komischi Gschicht!
 Vo was eigentlich?
 Vom Jesus, wo chan übers Wasser laufe?
 Das isch doch luter dumms Züg!
 Das gaht doch nie!
 Also ich chan das uf jede Fall nid glaube, was da i de Bible staht.
 All das Züg vom Jesus und Gott und so.

Joel: De Petrus wär gschider in Schwümmunterricht,
 als dem doofe Jesus z glaube!
 Wieso stigt de Idiot us em Boot

und cha nid schwümme?
Ja – isch doch wahr!

Elena: Genau!
Und min Vater seit:
Hilf dir selbst, so hilft dir Gott!
Denn bruchsch nämlich de Glaube und die Chile
und all das Gschmeus nüme.

Philipp: Wieso müend mir das überhaupt mache?
Ich glaub, ich machs nach dä Konfirmation wie min Cousin!
De het de Ustritt us de Chile gäh
und jetzt chan er erscht no Stüüre spare!
Weisch wie geil?

Pfr. Schertenleib: So?
Sind ihr fertig?
Mir wänd emal lose, was euch die Gschicht seit!
Joel, chasch du dich grad emal dezue üssere?

Joel: (Räusper) Ähm, äh – ich weiss au need so genau!
Ich bin need ganz drus cho!

Pfr. Schertenleib: Wieso need?
Isch das so schwirig gsi?

(sieht auf die Uhr)

Also guet!
D Ziit isch jetzt denn eh grad verbi.
Ich gib euch die Ufgab drum grad für dihei!
Ihr schribet de Ufsatz uf nöchsch Wuche!
Und denn mached mir inere Wuche a dem Punkt witer!
Also! Ade mitenand!

Franziska: Spinnt de? Jetzt git er au no Ufgabe?

Erzählerin: *A dem Punkt verlönd mir eusi Konfirmandeklass und lueget defür no am gliche Abig bi de Familie Hueber ine. D Tochter – d Michelle – isch erscht vorere Stund vom Konfirmandeunterricht hei cho.*

D Muetter tuet d'Wösch glette und de Vater schafft am PC, währenddem d Michelle am Ufzgimache isch. Ihre gross Brueder, dä Raffael, isch au da.

An einem Tisch macht Michelle Aufgaben, Vater am PC; Mutter glättet Wäsche am Bügelbrett. Raffael ist auch da.

Mutter Hueber: Und? Wie isch es hüt wider gsi im Konfunterricht?

Michelle: Ou! Frag need!
Dä Scherteleib isch eifach en Dubbel!

Mutter Hueber: Wieso? Was hät er hüt wider gmacht?

Michelle: Ja, weisch! Mir händ wider öppis müesse us de Bible läse!
E Gschicht, wo de Jesus übers Wasser lauft. .
Und s'Schlimmste isch:
Jetzt müend mir dadrüber au no en Ufsatz schriben:
Was eus die Gschicht säge wott in Bezug uf euse Glaube.
Es isch so langwilig!

Raffael: Es vergaht ja scho kei Konfstund,
ohni dass mir no am gliche Abig über de Scherteleib redet.

Muetter Hueber: Ja, Raffael, aber ich find en au schwirig.
Bsunders sini salbigsvolle, fromme Wort.

Erscht vor churzem het er im Gottesdienst gseit,
me söll nume ja nid zwiflen und fröge,
me söll nume eifach immer schön glaube.
Was denn?
Öppe, dass d Wält i sächs Tag entstande isch?
Oder dass de Jesus wüerkli so über s Wasser het chönne laufe?
Oder dass me Chrankheite ellei mit Bäte chan heile?
Das isch doch alles Blödsinn.

Aber wahrschinlich nickt' s sich mit em leere Chopf eifach liechter!
Uf jede Fall gönd eso die halbwegs gschide Lüt
no ganz us de Chile use.

(in diesem Moment läutet das Telefon)

Vater Hueber: Hueber?!
Ja, hoi? Gaht's guet?
- Nei! -
Säg au!
- Ganz plötzli?
Und etz isch si scho wieder furt?
Ich tue's grad usrichte!

Und mir mäldet eus umgehend!
Tschüss Mami!
- Und alles Guete unterdesse!

Vater Hueber: Du, s Grossmami isch es gsi.
De Grosspapi händs grad mit de Ambulanz gholt,
wil er plötzlich so Schmärze
und so es wahnsinnigs Stäche uf de Bruscht übercho het
Ganz plötzlich.
Jetzt sind's grad mit ihm is Spital nach Aarau gange.
Me vermutet, dass er en Herzinfarkt hät.

Erzählerin: *No im Verlauf vo de nächste 24 Stund isch usscho,
dass es zum Glück nume en chline Herzinfarkt isch gsi,
wo de Grossvater übercho het.
Mache hät me nūme vill chönne,
aber es isch guet gsi, dass d Grosseltere sofort reagiert händ.
So sind witeri Schāde verhinderet worde.*

*De Grosspapi het no es paar Tag im Spital müesse blibe
und am Wuchenänd isch die ganz Familie Hueber de Grosspapi im Spital
gah bsueche.*

D Grossmuetter isch natürli au scho dōrt im Zimmer gsi.

Grossmutter: Mir chōnd eifach nume Gott danke sāge,
dass alles so guet und so glimpflech abgloffe isch.
Es hätti alles no vil schlimmer chönne cho.

Raffael: Ja, Grossmuetter.
Aber was het das jetzt mit Gott ztue?
Das isch doch eifach Glück gsi!
Oder wāge dem, will d Mediziner so guet chōnnd hālf!

Grossmuetter: Natürli gats am Grosspapi au wāg de Hilf vo de Ärzt und de
Chrankeschwōschtere wieder so guet. Das weiss ich au!
Aber für mich isch es glich es Wunder, dass de Grosspapi no am Lābe isch.
Lueg en mal a!
Er lachet scho wider wie frūener.

Michelle: Du, Grosspapi, hesch du denn kei Angscht gha vor em Sterbe,
wo du so Schmerze uf de Bruscht gha hesch?

Grosspapi: Doch natürli.
Sterbe heisst ja Abschid nāh.
Ich hätti eu nie meh gseh!
Weisch wie truurig?!

Aber weisch:
Im Verlauf vom Lābe het mir d Religion und s Frōge nach Gott,

nach em letschte Gheimnis hinter allem,
 d Angscht vor em Tod meh und meh chönne näh.
 Vor allem au die vile guete Gspröch mit mim Fründ, em Pfarrer Heinz Josi,
 händ mir immer wieder so guet tah.
 De Heinz het eifach e gueti Art, für uf d Mönsche zuezgah.

Michelle: Glaubsch denn du a Gott?

Grosspapi: Ja!
 Aber weisch, ich glaub nid an en alte Maa hinter de Wulche.
 Gott isch für mich ender wie en Chraft, wo mim Läbe en Bode
 und en Halt i de Stürm vom Läbe git
 - und au bisher immer *geh* het.

Michelle: Glaubsch denn du anes Läbe nach em Tod?

Grosspapi: Wie und was nach em Tod isch, das weiss niemer.
 Das weiss ellei Gott.
 Aber ich hoffe und glaube glich,
 dass es guet wird si,
 egal, wie's denn wird si.
 Gott wird's scho rächt mache
 – au ohni min Rat.

Gott isch für mich wie en Zuefluchtsort.
 En Ort, won ich eifach mit allem, won ich bin, chan si.
 Gott isch min Bode, min Halt, min Schutz und min Troscht.
 In allem!

Michelle: Hm; ob ächt das euse Pfarrer au eso gseht?

- Erzählerin: *No es Willi sind Huebers bim Grosspapi im Spital blibe.
Denn aber sind's wieder heigange, damit er sich guet het chönne erhole.*
- Am Mäntig sind all Konfirmandinne und Konfirmande wieder in Konf. .
Und de Pfarrer Schertenleib het scho nach de Ufgabe und em Ufsatz vo de
Schüeler gfröget:*
- Pfr. Schertenleib: Also!
Ihr möget euch hoffentlich no a die Gschicht us em Matthäusevangelium
erinnere, wo mir letscht Mal gläse händ.
Das isch die Gschicht gsi,
wo de Herr Jesus übers Wasser zu de Jünger cho isch
und wo de Petrus fasch untergange isch.
- Ich ha denn gseit, dass die Gschicht eus öppis über de Glaube chan säge.
- Joel, was häsch du dadezue im Ufsatz gschribe?
- Joel: Bö!
- Pfr. Schertenleib: Was „Bö“? Hesch du dini Ufzgi öppe nid gmacht? Ja oder Nei?
- Joel: Nei!
- Pfr. Schertenleib: Was „nei“? Wotsch du dich jetzt dänn lah konfirmiere?
Du machsch die Ufgabe no uf's nöchschi Mal.
- Also! Michelle, was meinsch denn du?
- Michelle: Mir sind übers Wuchenänd de Grosspapi ga bsueche,
wo weg emne Herzinfarkt im Spital isch.
Und min Grosspapi het gseit,
de Glaube a Gott sig für ihn vor allem wie en Chraft,
wo ihm i de Stürm vom Läbe en Halt het chönne gäh.
Und mini Grossmuetter het denn no gmeint,
dass me Gott müessi danke, dass es mim Grossvater bereits
wieder eso guet gaht nach em Herzinfarkt.
- Pfr. Schertenleib: Du wotsch also säge,
dass din Grossvater fasch eso öppis Ähnlichs erläbt het wie de Petrus?
Dank em Glaube a de Herr Jesus isch ihm ghulfe worde?
- Michelle: Ja, scho mögli!
Aber min Grossvater häti das wahrschlinli chli mit anderne Wort gseit.
- Philipp: Herr Schertenleib,
de Glaube hilft aber nid immer.
Min Vater het nämli au glaubt, dass er chönn gsund werde.
Und er het sogar bätet.
Aber trotz em Glaube a Gott isch er innert emene halbe Jahr a
Buchspeicheldrüse-Chrebs gstorbe.
Drum mein ich:

Das isch doch alles nur en Ibildig mit dem Glaube a Gott.

Pfr. Schertenleib: Los, Philipp, tue dich nid versündige mit söttigne Gedankel!
Dem wo glaubt, dienet alli Sache zum Beschte.
Das seit scho de Apostel Paulus im Römerbrief.

Philipp: Was söll zum Beschte diene?
Isch das jetzt zu eusem Beschte, dass de Vater gstorbe isch?
Ich ghöre mini Muetter jedi Nacht brüele!
Unmittelbar nach de Konfirmation gib ich denn de Ustritt us de Chile.

Pfr. Schertenleib: Yvonne, was meinsch denn du?

Yvonne: Also, ich weiss es nid.
Ich verstah de Philipp guet - uf die eint Site.

Aber uf de andere Site, möcht ich scho au glaube.

Aber ich finde,
dass de Glaube au öppis mit em Läbe muess ztue ha
und nid numme us fromme und lääre Wort chan bestah.

*Erzählerin: A dem Punkt verlönd mir die Konfirmandeklass
vom Herr Pfarrer Schertenleib z Trotike.*

*Sie händ's nämli gseh und ghört!
Die Handlig isch absolut frei erfunde
und all Persone händ zum Glück mit eus au überhaupt nüt ztue!*

Oder: Isch es ächt doch need eso?

*Git' s need au bi eus so Situatione, wo mir dänked,
dass es mit de Religion und im bsundere mit em Glaube und de Chile
schwirig isch?*

*Wenn 's so isch,
denn lönd Sie sech vo dä Predigt la überrasche!*

Zerscht singed mir jetzt aber no vom Lied 258 Strophe 1 bis 5.

Lied NRG: 258; 1-5 (Herr, gib uns Mut zum Hören)

1. *Erzählerin:* *Tamara Breu*
2. *Pfarrer Schertenleib:* *Marc Bodis*
3. *Franziska:* *Lorena Mettler*
4. *Michelle:* *Sarah Schwegler*
5. *Elena:* *Sandra Glauser*
6. *Philipp:* *Fabian Weber*
7. *Yvonne:* *Cornelia Süess*
8. *Joel:* *Joel Maier*
9. *Raffael :* *Devin Schärer*
10. *Grossmuetter:* *Manon Winkler*
11. *Grossvater:* *Pascal Ernst*
12. *Vater:* *Andrin Meier*
13. *Mutter:* *Fabienne Zbinden*